



Zentrale Ergebnisse im Themenfeld Demokratie

der
Jugendstudie Baden-Württemberg 2020
und der
18. Shell Jugendstudie 2019



Zentrale Ergebnisse Jugendstudie Baden-Württemberg 2020*

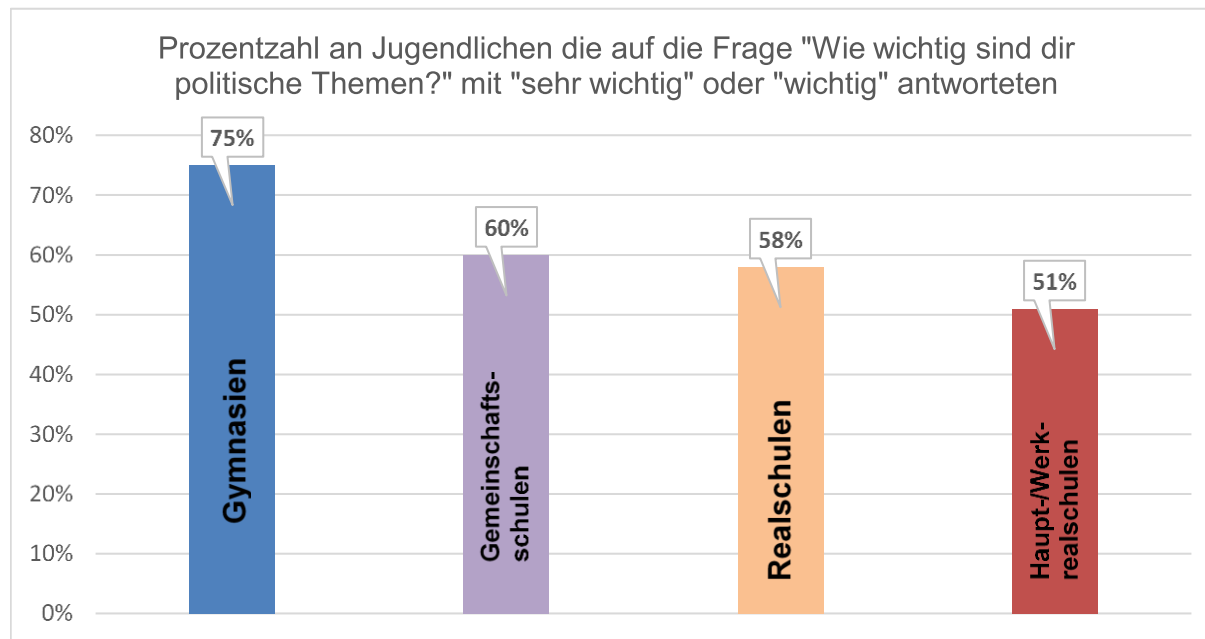
Zur Jugendstudie

- 5. Jugendstudie Baden-Württemberg (seit 2011)
- Befragte Jugendliche: 2.311 Jugendliche zwischen 12 – 18 Jahren
- Aus den Schularten:
 - Gymnasium (47 %)
 - Realschule (37 %)
 - Gemeinschaftsschule (10 %)
 - Haupt-/Werkrealschule (6%)
- Befragungen werden per Fragebogen durchgeführt (45 Min)

*Vgl. Antes, Gaedicke, Schiffers (Hrsg.): Jugendstudie Baden-Württemberg 2020. Die Ergebnisse von 2011 bis 2020 im Vergleich und die Stellungnahme des 13. Landesschülerbeirats. Baltmannsweiler 2020, S. 7-10 und S. 31 – 62.



Hohes politisches Interesse - allerdings abhängig vom Bildungsgrad



Darstellung: JB-BiP

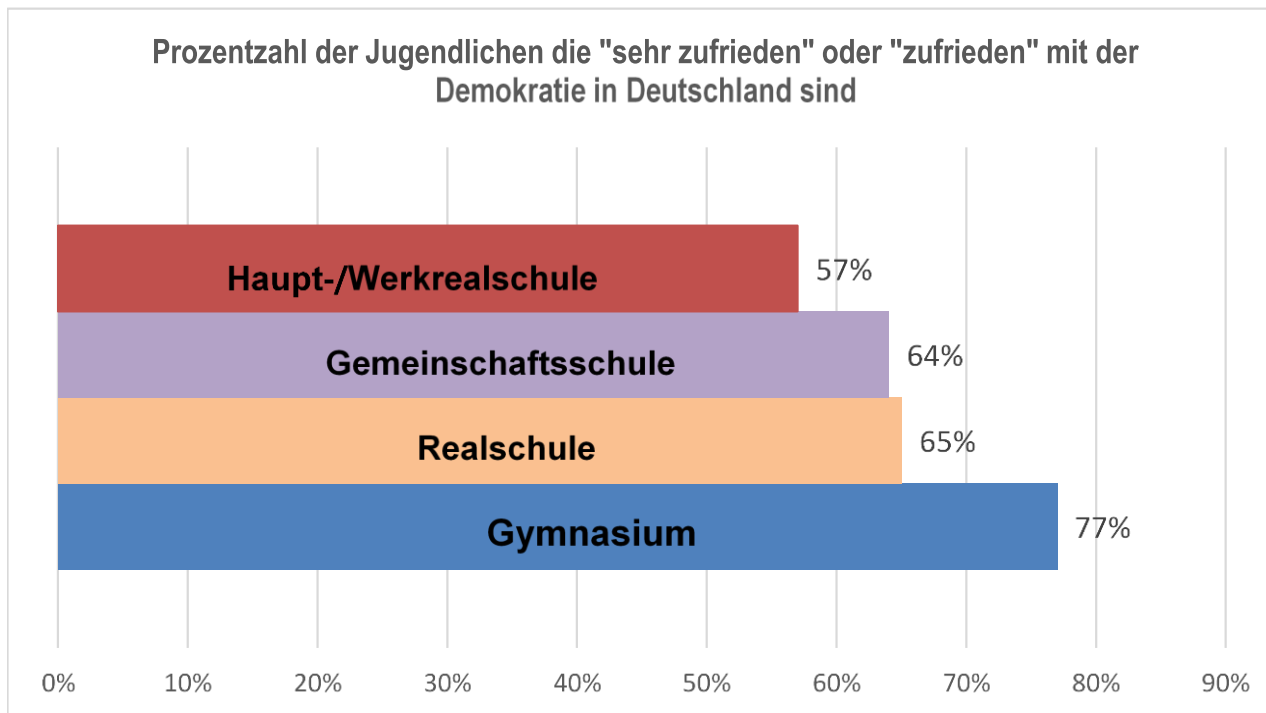


Überwiegend Zufriedenheit mit der Demokratie – Unterschiede nach Bildungsstand

- Überwiegend Zufriedenheit mit der Demokratie, die sich allerdings über die Schularten hinweg sowie nach Geschlecht unterscheidet (s. Grafik auf S. 5)
- Zu beachten mit Blick auf diese Ergebnisse ist die relativ kleine Stichprobe von Jugendlichen an Werk-/Hauptrealschulen, bei der zudem mit 14,2 % fast doppelt so viele Jugendlichen im Vergleich zu den anderen Schularten diese Frage nicht beantworteten.



Zufriedenheit mit der Demokratie



Darstellung: JB-BiP



Politisches Engagement im eigenen Umfeld, nicht aber in organisierten Strukturen

- 21,2 % der Jugendlichen geben an sich in ihrem Umfeld (Schule oder Wohnort) politisch zu engagieren. Wobei die Abfrage im Themenfeld „Engagement“ wiederum ergab, dass sich etwas weniger als 1% der Jugendlichen im Bereich Politik ehrenamtlich engagieren.
- Es ist davon auszugehen, dass die Jugendlichen keine organisierten Formen des politischen Engagements meinen, sondern etwa die Teilnahme an Demonstrationen, Flashmobs oder sich mit politischen Fragestellungen auseinandersetzen und Position beziehen etwa in der Konversation im Familien- und Klassenverband, mit Freunden und in sozialen Netzwerken. Die familiäre Herkunft hat laut der Studie keinen erkennbaren Einfluss auf das politische Engagement im eigenen Umfeld



Angebote der politischen Bildung sind verbesserungswürdig

- 53,8 % der Jugendlichen sehen bei jugendgerechten Angeboten zur politischen Bildung Defizite



Zentrale Ergebnisse der 18. Shell Jugendstudie 2019*

Zur Shell-Studie:

- 18. Shell Jugendstudie (seit 1953)
- Befragte Jugendliche bundesweit: 2.572 Jugendlichen im Alter von 12 bis 25 Jahren
- Erhebung auf Grundlage eines standardisierten Fragebogens ergänzt um eine qualitative Studie über vertiefende Interviews mit 20 Jugendlichen dieser Altersgruppe

*Vgl. Shell Deutschland Holding (Hrsg.): Jugend 2019. Eine Generation meldet sich zu Wort. Konzeption & Koordination Mathias Albert, Klaus Hurrelmann, Gudrun Quenzel & Kantar. 1. Aufl. 2019, Weinheim Basel 2019, S. 35-45 u. S. 47 – 101.



Hohe Demokratieakzeptanz bei gleichzeitiger Politikverdrossenheit

- 77 % der befragten Jugendlichen äußerten sich sehr oder eher zufrieden mit der Demokratie in Deutschland
- Trotz der im Vergleich zur letzten Shell Jugendstudie steigenden Demokratieakzeptanz bleibt die Politikverdrossenheit hoch
- 71% der befragten Jugendlichen stimmten der Einschätzung zu: *„Ich glaube nicht, dass sich Politiker darum kümmern, was Leute wie ich denken“*



Vertrauen gegenüber Parteien

- das Vertrauen, dass Jugendlichen Parteien entgegenbringen ist laut der bundesweiten Studie gering:
 - Auf einer Skala von 1 (=“sehr wenig Vertrauen“) bis 5 (=“sehr viel Vertrauen“) wird den Parteien ein Vertrauen von im Mittelwert 2,6 Punkte entgegengebracht.
 - Gewerkschaften wurden hingegen etwas positiver mit durchschnittlich 3,3 Punkten bewertet.
- Positiv festzuhalten ist, dass das generelle Vertrauen (etwa in die Polizei, die Bundesregierung, die Europäische Union etc.) in den letzten Jahren wächst.



Deutlicher Zusammenhang zwischen Bildungsstand und Herkunft mit Politikverdrossenheit

- Je niedriger die Herkunftsschicht und Bildungsposition, desto größer die Politikverdrossenheit.
- Den Jugendlichen wird schichtübergreifend eine hohe Leistungsethik nachgewiesen, allerdings empfinden sich Jugendliche aus der „untersten Herkunftsschicht“ als stärker benachteiligt bei gleichzeitig hohem Anspruch auf eigene Gestaltungsmacht. Der Konflikt von erlebter Benachteiligung und Fremdbestimmung einerseits sowie der hohe Anspruch auf Selbstbestimmung andererseits wird seitens der Autorenschaft als eher ungünstig im Hinblick auf den gesellschaftlichen Anschluss beurteilt. Dieser könne dadurch eher noch weiter verloren gehen.